

Mitteldeutscher Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei
Hauptredaktion: Berlin, 1. März 1939. Druck: Berlin, 1. März 1939.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Sonntags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Adress: Berlin-Mitte

Abbestellungspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 180 Pf., für ein halbes Jahr 840 Pf., für ein Jahr 1560 Pf., zuzüglich 30 Pf. Porto. Einzelnummern 10 Pf. — Belegabschreibungen nehmen an: der Verlag, die Abbesteller, die Träger und alle Postämter. Die Belegabschreibungen der Belegträger sind auf Zahlung der Belegträger, der Belegträger sind auf Zahlung der Belegträger.

Abbestellungspreis: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Anzeigenblatt 60 Pf., der 40 Kilometer breiten Spalte im Anzeigenblatt 120 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachzahlung 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Abgabe der Anzeigen-Nachnahme 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 50.

Dienstag, 28. Februar 1939.

87. Jahrgang.

Spät kommt ihr, doch ihr kommt!

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Anerkennung vollzogen.

as, Berlin, 28. Febr. Nach unendlich langem Hin und Her, das zu verlässigen gewiss auch für den Leser nicht immer kurzweilig war, haben nun gestern gleichzeitig Paris und London die nationalspanische Regierung anerkannt. Die Gleichzeitigkeit ist beachtenswert. Sie zeigt die weitgehende Übereinstimmung zwischen Paris und London, die auch dadurch nicht beeinträchtigt wurde, daß das spanische Problem für jedes dieser Länder ein anderes Gesicht hat. Als Motto könnte man über den heutigen Anerkennungsbeschluss wohl die Worte legen: Spät kommt ihr, doch ihr kommt! Zwei Jahre und drei Monate nämlich sind seit der Anerkennung durch die Alliierten, die am 18. November 1936 erfolgte, vergangen. Die englisch-französische Anerkennung wäre, wenn Baldwin einmal sagt, daß die Demokratien immer zwei Jahre hinter den Führerstaaten hinterher hinken, schon vor drei Monaten fällig gewesen, so meinte nicht ohne Ironie heute der Londoner Korrespondent der „D.M.Z.“. Es soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, wie sehr die bisherige zweideutige Haltung der demokratischen Staaten dazu beigetragen hat, den Krieg in Spanien zu verlängern. Auch sei nur nebenbei die Tatsache gestrichelt, daß die Oppositionen in England und Frankreich noch nicht umgekehrt haben, sondern noch immer das bolschewistische Terror-Regiment fördern möchten. Für die Weiterentwicklung wird es nun vor allem darauf ankommen, daß die Regierungen, die jetzt endlich Nationalspanien anerkennen, auch loyal zu ihrem Beschluss stehen. Mit anderen Worten heißt das, daß jeder Versuch der totalitären Mächte und der Oppositionen im eigenen Lande, das Auswärtige der nationalen Spanier zu führen, verhindert werden muß. Jeder Versuch, etwa auf diese Weise Spanien irgendzu halten, wäre verhängnisvoll, denn er würde neue Komplikationen schaffen und sich schließlich doch genau wie die bisherige Vorliebe für die roten als Fehlbewertung erweisen, die nicht aufhört. Auch die demokratischen Staaten müssen sich klar darüber sein, daß sie künftig mit einem freien Spanien zu rechnen haben. Je eher und je reibungsloser sich diese Umstellung vollzieht, umso besser für den Frieden und die Ruhe ganz Europas.

Die französische De-jure-Anerkennung wurde in einem Ministerrat, der am Montagmorgen stattfand, einstimmig beschlossen. Der diplomatische Tradition gemäß ist der Direktor für die politischen Angelegenheiten des Quai d'Orsay, Charles Rist, beauftragt worden, diesen Beschluss Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln. Die Erneuerung des Völkervertrages dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Nach England gab Chamberlain die Anerkennung im Unterhaus bekannt. Er habe, so sagte der Ministerpräsident, mit Genugtuung von der öffentlich abgegebenen Erklärung Franco Kenntnis genommen, daß er und seine Regierung entschlossen sei, die traditionelle Unabhängigkeit Spaniens sicherzustellen und

Strafmassnahmen nur in solchen Fällen zu ergreifen, wo feindselige Verbrechen vorlägen. Chamberlain betonte ausdrücklich, daß die Anerkennung gleichzeitig durch die französische Regierung erfolge. Eine Feststellung, die jedoch nicht verhindern, daß die Opposition ihre Ablehnung mit dem Ruf „Schande!“ bebandelte. In seiner Begründung sagte Chamberlain u. a., selbst wenn die „republikanischen Streitkräfte“ versuchen sollten, noch weiteren Widerstand zu leisten, bestähe kein Zweifel mehr über den endgültigen Ausgang des Kampfes, dessen Verlängerung nur zu weiteren Menschenverlusten führen könnte. Darüber hinaus sei es für die britische Regierung unmöglich, die „republikanische Regierung“ als die lawandere Regierung Spaniens anzuerkennen, da diese keinerlei Autorität mehr besäße und „schon aus dem jenseitigen Blick“ habe. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung beschlossen, General Franco anzuerkennen.

Die englische Presse, die dem Beschluss, die beiden Oppositionen abgelehnt ausgenommen, zustimmt, kündigt an, daß die britischen Dominien in Kürze dem Beispiel der Londoner Regierung folgen werden.

In Washington glaubt man, daß nunmehr auch die Anerkennung durch U.S.A. nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Staatssekretär Hull verneint es jedoch in der gestrigen Pressekonferenz, bis terminmäßig bereits festzulegen.

Abkommen Burgos-Paris.

Was Frankreich an Nationalspanien zurückgeben muß.

Burgos, 28. Febr. (Huntmeldung.) In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Verletzung der nationalspanischen Forderung an Rückführung des gesamten spanischen Vermögens an, der sich zur Zeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzuführendes Gut u. a. aufgeführt worden: das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich; das Kriegsmaterial, das den Sowjetpaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Gold, spanische Schiffe und Kunkstschiffe, ferner Gold, Schmuck, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw. Soweit es nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

Beide Regierungen beschließen, gütliche Artliche Beziehungen zu pflegen und verpflichten sich, jegliche Tätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarkontinentes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Spaniern in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

Katastrophale Zuspitzung der Palästina-Krise

Nachfolgende jüdische Morde. — 32 Tote durch Bombenattentat an einem Tanez. — Bestürzung in London. — Juden drohen mit Abbruch der Verhandlungen. — Kooreselt interessiert anwachen seiner bedrängten Freunde.

wt. Die englische Presse kann ihre Bestürzung über die Entzündung der Palästina-Krise nicht verbergen. Die Gesandte, in die die Konferenz hineingestürzt ist, hat einen beispiellosen jüdischen Mordtäter in „Heiligen Lande“ ausgelöst. Die Londoner Blätter sprechen von einem „schwarzen Tag“ und berichten in atemberaubender Weise, daß durch die jüdischen jüdischen Mordtäter insgesamt 32 Tote durch Bombenattentat auf dem Tanez in London. Während in London bisher nur von arabischen Terroristen gesprochen wurde, muß man jetzt das provokatorische Vorgehen der Juden abgeben. Durch die Entzündung, die die Bluttat der jüdischen Bombenwerfer auslöst, hat die Juden selbst in eine unangenehme Lage geraten. Sie versuchen nun die Dinge so herzustellen, als ob es sich hier um die Tat radikaler Einzelgänger handelte. Der jüdische Bürgermeister von Tel Aviv erließ nach einer Unterredung mit dem britischen Oberkommandierenden einen Appell an die Bevölkerung der jüdischen Stadt, in dem er „zur Disziplin“ aufruft und erklärt, die gefürchteten jüdischen „von unvernünftigen gewalttätigen Elementen“ ausgeführt worden. Auf diesen Dreck wird kaum jemand hereinfallen. Es handelt sich um organisierte jüdische Gewalttäter, mit denen die britische Regierung in der Lage zu verhandeln hat. Die jüdischen Mordtäter in der Palästina-Krise sind in zahlreichen anderen Orten zu Attentaten. Unter anderem wurden mehrere Morden in Jerusalem zur Explosion gebracht. Die Zahl der Toten, die die jüdischen Mordtäter verurteilten, dürfte nicht zu niedrig gerätet sein. Jüdische Mordtäter wurden so schwer verletzt, daß mit ihrem Leben künftighin zu rechnen ist.

Der jüdische Konferenzauschuss hat die britischen Palästina-Vorschläge ebenfalls abgelehnt und bereits die Möglichkeit ausgesprochen, daß die Juden die Konferenz verlassen werden. Abgesehen von der Spannung, die der jüdische Mordtäter, der die jüdischen Delegierten, die am Montag von der britischen Regierung zu einem Mittagsessen eingeladen waren, die Einladung abgelehnt haben.

Unter diesen Umständen sehen die Vereinten Staaten von Amerika sich veranlaßt, für ihre belandeten Flüchtlinge zu intervenieren. Der britische Schatz, nachdem er vorher eine Ausdrucksweise dem jüdischen bekannten New Yorker Rabbiner Wise hatte,

den britischen Außenminister auf und wies darauf hin, daß eine erhebliche Verschärfung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und eine Abänderung des britischen Mandats eine katastrophale Wirkung auf die öffentliche Meinung in Amerika haben würde. In der bedrängten Lage, in der die britische Regierung keinen anderen Ausweg, als daraufhinzuweisen, daß ihre Vorschläge noch abgeändert werden können. Sie dürfte sich aber darüber klar sein, daß eine erhebliche Verschärfung zugunsten der Juden bei den Arabern auf erhöhten Widerstand stoßen wird, wobei es noch sehr zweifelhaft ist, ob ihnen derjenige Vorschlag, überhaupt annehmbar erscheint. Durch die wenig erlöste Politik, die London in der Palästinafrage während und nach dem Krieges getrieben hat, ist der Konflikt nahezu unlösbar geworden.

Planmäßige italienische Rückwanderungsaktion beginnt.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as, Berlin, 28. Febr. In Italien ist gestern eine Gruppe von 1400 Italienern eingetroffen, die bisher in Frankreich lebten. Schon in Kürze werden weitere Auslandsitaliener ebenfalls dem Ruf ihres Heimatlandes folgen und heimkehren. Es handelt sich dabei um eine planmäßige italienische Aktion, die Ende vorigen Jahres eingeleitet wurde und die sich zum Ziel setzt, die zahlreichen im Ausland lebenden und arbeitenden Italiener wieder in ihre Heimat zurückzuführen, wo für jeden Rückkehrer eine Stellung gesichert wird, die seinem bisherigen Beschäftigungsgrad entspricht und wo auch für die Unterbringung der Familie gesorgt wird. Die italienische Presse nimmt den Anlaß wahr, um den Grund, daß das Palästina-Krisis erneut zu betonen, die Stärke der Nation durch die stetige Arbeit jedes Volksgenossen ständig zu erhöhen. Wenn gerade aus Frankreich zurück eine große Rückwanderung eingeleitet hat, so ist das nicht weiter verwunderlich, denn die Zahl der in Frankreich lebenden Italiener ist sehr groß. Sie wird von italienischer Seite auf etwa 920.000, von französischer Seite auf rund 800.000 beziffert. Recht leitend ist es, daß die französische Presse über die Rückwanderung der Italiener sehr erheitert ist. Die Presse der Linken benutzt diesen Vorgang zu einer neuen antisemitischen Hetze. Aber auch das Blatt „Repubblica“ zeigt sich völlig verunsichert und fordert einfach die Naturalisierung aller in Frankreich lebenden Italiener, die also zwangsweise die französische Staatsangehörigkeit erhalten sollen. Als besonders zweckmäßig empfiehlt das Blatt die Naturalisierung von etwa 7000 bis 8000 italienischen Juden in Tunis, die, wie das Blatt meint, angehängt der italienischen Rassegeographie keinen Wert darauf legen dürften, Italiener zu bleiben.

Dieser Vorschlag ist charakteristisch für gewisse französische Kreise, die sich als Bundesgenossen der Juden betrachten und keinerlei Verständnis dafür haben, daß die Italiener ihre Arbeitskraft nicht einem fremden, ihrem Vaterlande dazu noch feindselig gestimmten Lande, zur Verfügung stellen wollen, sondern nur nach ihrem Heimatlande.

Wenn ich das Wort Kampfflieger höre, denke ich unwillkürlich an jenen Apriltag 1918, da ein donnernder roter Vogel vom Himmel der Westfront dicht über unserer B-Stelle vom Himmel herabstürzte — wie ein Habicht auf den eilends, doch zu spät türmenden Engländer, dessen Objekt wohl schon allerlei Mißenswertes hinter den Kulissen der deutschen Front erpicht und auf die Platte gebaut hatte. Hiermal ging die wilde Jagd über unsere Schützengraben hinweg. Es nützte dem Tommy alles Drehen und Wenden nichts. Der rote Kampfflieger hatte sich festgehoben. Hart heruntergedrückt tauchte der Engländer im Profilen des auf ihn gerichteten MAs, mit irriger Geschwindigkeit mitten in eine Hausfront hinein, an der er in tausend Stöße zerfiel. Das war Anfang April. Wenige Tage später, am 21. April, lasen wir erschüttert die kurze Meldung im Tagesbericht des Großen Hauptquartiers, daß Kithofen nach seinem 80. Aufstieg von einem Flug über die feindliche Front nicht mehr zurückgekehrt sei. Das war ein bitterer Tag für uns. Wir merkten auf einmal, was uns dieser Mann bedeutet hatte, den wir tagtäglich in einer jener roten „Himmelskugeln“ über uns vermuteten. Nichts war für uns mehr als ein Begriff. Wir haben in ihm die Verkörperung höchsten Soldatentums. So ehren, so allgegenwärtig wie die Front selbst. Sein Tod war symbolisch für den Untergang des alten rühmlichen Deeres und seiner Kampfflieger; unbesiegt, still aufrecht, selbst im zunehmenden Sturz...

Der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders Kithofen, Hauptmann Göring, hielt 1918 in Kithofenburg seinen Kameraden eine Abschiedsrede. Es war eine schmerz erfüllte Stunde. Doch der Hauptmann war seinen Reden an die Wand und rief: „Wir wollen nicht aufhören, bis sich ein neuer Kampf erhebe, und dann werden auch die Flieger wieder zu ihrer Sache stehen.“

Ein Jahr später wurde dieser Fliegerhauptmann — jetzt ein Kapitän — schwer verletzt von der Feldherrnhalle in München weggetragen. Und nach weiteren zehn Jahren ging dieser gleiche Fliegeroffizier daran, die von Versailles festgesetzten 18.000 Flugzeuge und 28.000 Motoren herzustellen, im prächtigen, trostigen Geist der ehemaligen Luftwaffe wieder erheben zu lassen. Nach 22 Aufstiegen, die ihm das blaue schiffliche Kreuz eintrachten, erlang Generalfeldmarschall Hermann Göring, der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, seinen herrlichen Aufstieg: die Heimkehr aus dem Exil und damit die Wiederherstellung der Waffengattung seiner toten und lebenden Kameraden. Vergessen wir nicht, daß es ein Flieger war, dessen Glaube und Angriffswille über jeden Anfechtungsversuch triumpfierte, daß ein Tatenmensch kommen mußte, dessen Wille eine Armee von Qualitätsarbeitern und Qualitätskämpfern aus dem Boden kampfte, um sie für die frohstolze Entwicklung der neuen Flugzeugindustrie und den stetigen Höhenflug der Panzerflugzeuge über uns einzuleiten. Und wenn wir am 1. März zum vierten Male den Tag der Luftwaffe begehen, so wollen wir an die 7800 Gräber unserer Fliegerhelden denken, die starren, weiß das Gesicht es so befehl. Wir wollen ihren herrlichen Woffentaten in unseren Herzen. So lange wir atmen, ein Denkmal stehen und die verantwortungsvolle Last der Überlieferung jungen, harten Schultern mit der freudigen Gewissheit übertragen, daß der eiserne Griff der Weltgeschichte neue Kapitel über ein freies, mannhaftes und vorwärtsdrängendes Volk, stark zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft, unaussprechbar in das große Buch der Menschheit einzeichnen.

Wir wollen daran denken, daß im letzten Kriegsjahr 6000 deutschen Flugzeugführern, Beobachtern und MAs, Schützen 18.000 feindliche Piloten gegenüberstanden, wir sollten wissen, daß während des großen Heldenganges insgesamt 8401 Feindflugzeuge abgeschossen wurden, davon 881 im Luftkampf, 1590 durch Flak. Doch von den 82 Bourgeois-Torpedoträgern der alten deutschen Luftwaffe, von denen nur 16 heimkehrten, allein 1877 feindliche Maschinen zum Absturz gebracht wurden. Und wir dürfen mit Stolz feststellen, daß die amtliche Liste der Heldenflieger mit mehr als drei hundert Namen, 438 Namen aufweist.

Wir denken an Immelman, Böckel, die Nicht-Hofens, die allein 120 Maschinen im Kampf bewannen.

Bis 4000 RM. bei Ledigen ohne Steuererhöhung.

Grundförmlich höchste Steuer für Juden.

Nachdem bereits das Änderungsgesetz vom 1. Februar 1938 zum ersten Male auch sozialpolitische Gesichtspunkte im Steuerwesen berücksichtigt hatte, dient das Einkommensteueränderungsgesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts im nationalsozialistischen und rasenpolitischen Sinne, wie der Gesetzgebungsrat 1938 vom Reichsfinanzministerium in einer wichtigen Erklärung der Neuordnung in der „Deutschen Steuerzeitung“ folgt.

Nach der Neuordnung sind die einzelnen Steuerbeträge der Steuergruppe I, d. h. für Ledige, grundsätzlich um 1/2 der bisherigen Steuerbeträge erhöht worden. Wie der Sachverhalt hierzu jedoch bemerkt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensstufen nicht eintreten. Das gilt für Einkommen (Mittelbeträge) bis einschl. 4000 RM. Bei den Einkommen (Mittelbeträgen) 4500 RM., 5000 und 5500 RM. jährlich ist die Erhöhung geringer als 1/2 der bisherigen Steuerbeträge. Erst bei Einkommen von 6000 RM. jährlich und darüber sind die Steuerbeträge der Steuergruppe I um ein volles Viertel höher als bisher. Der Höchstbetrag der Steuergruppe I von 55 % wird bei einem Einkommen (Mittelbetrag) von 7000 RM. erreicht.

An die neue Steuergruppe II fallen Verheiratete, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraums ein Kind nicht herangewachsen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 % mehr Einkommensteuer zu entrichten. Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand von 1. Januar 1937 etwa 5,4 Mill. Ehepaare ohne

Kinder. Bei etwa 1,8 Mill. Ehepaaren besteht die Ehe länger als fünf Jahre. Danach ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung nach Steuergruppe II etwa 1,4 Millionen Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden. Die wichtigsten Ausnahmen von dieser Neuordnung sind folgende: Die Steuerstufe der Steuergruppe II ist immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betreffenden Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht überschritten hat. Ferner sind auf verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Fassung in die Steuergruppe II fallen, die niedrigeren Steuerbeträge der Steuergruppe III anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren kinderlosen Ehepaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmeregelung Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geheiratet haben.

Endlich wird die steuerliche Behandlung des Juden grundsätzlich geregelt. Er wird jetzt nicht mehr im wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschriften ordnet an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, in die Steuergruppe I, fallen. Hieran gibt es nur wenige Ausnahmen. Juden fallen dann nicht in Steuergruppe I, sondern in IV, wenn sie eheliche Abkömmlinge oder Stiefkinder haben, die keine Juden sind und bei denen die sonstigen Voraussetzungen für eine Kinderermäßigung gegeben sind. Das trifft z. B. bei bestimmten Mischlingen zu. Ehepaare fallen unter die besondere Vorschrift für Juden immer dann, wenn der Ehemann Jude ist.

Kanadischer Vorschlag: Madagaskar den Juden.

Berlin, 28. Febr. Der Führer der Nationalen Einheitspartei, Armand Arcand, nimmt in einem Brief an das Berliner „Tagblatt“ in bewundernswürdiger Form zur Judenfrage Stellung.

Die Juden, so sagt Arcand einleitend, hätten mehr einen Anspruch auf ein Recht auf Palästina. Die Argumente, die sie vorbrächten, seien paradox und hätten einen glatten Unfuss dar. Wollte man die jüdische Begründung als gerecht und legitim anerkennen, dann müßte die gesamte Bevölkerung Nord- und Südamerikas nach Europa gerufen, um den Juden einen Platz zu machen, und die Briten und Amerikaner müßten aus Großbritannien nach Frankreich zurückwandern.

Arcand beschließt sich jedoch mit der Lösung der Judenfrage und schreibt: Die Juden haben seit Jahrhunderten ihre Zerstreuung über die ganze Welt beibehalten und ein eigenes „Nationalheim“ verlangt. Das ist ein

natürlicher Wunsch, und sie sollen ihr Nationalheim haben. Dafür wird die Welt bald sorgen! Aber es wird nicht Palästina sein, das bereits das Heim der Araber ist. Madagaskar, die schöne und ruhige Insel längs der ostafrikanischen Küste, die für 100 Millionen Menschen Raum hat, und die einen riesigen ausnahmslos reichhaltigen Raum besitzt, das ist der Ort, wohin sie gehören!

In Madagaskar, das bis jetzt vernachlässigt wurde, als ob es auf die Juden warte, können sich alle Jüdinnen versammeln. Sie haben Geld und Denkmäler genug, um Madagaskar Frankreich abzulösen. Dort können sie zeigen, was für eine Art „Zivilisation“ sie mit ihren „großen Wissenschaftlern und Künstlern“ wie Einstein, Trotski-Epstein, Bela Kun und Trebitsch-Lincoln organisiert haben, mit ihren Tagelöhnern, ihren Kulis, ihren Marjaken, ihren Abstraktisten und ihren zahlreichen ähnlichen Organisationen.

Witwe Lenins, Gegenspielerin Stalins, gestorben.

Moskau, 27. Febr. Hier wird bekannt, daß Frau Krupskaja, die Witwe Lenins, am Montagvormittag gestorben ist. Bisher wurde noch nicht ihr 70. Geburtstag gefeiert.

Mit ihrem Tode ist Stalin von dem letzten großen Gegner befreit worden, der sich noch rühmte, jahreslanges Unmögliche unter Lenin gearbeitet und mit ihm entscheidend zur Revolution beigetragen zu haben. Die Krupskaja, die Lenin im Jahre 1894 kennenlernte und die seitdem mit ihm verbunden blieb, hat an seiner Seite nicht nur an der Vorbereitung des bolschewistischen Umsturzes hervorragenden Anteil gehabt, sondern auch nach der Machtergreifung durch den Bolschewismus in allen Wahlen bis zu Lenins Tode eine ausfallende Rolle gespielt.

Schon zu Lebzeiten Lenins war sie, indessen eine Feindin Stalins, und nach 1928, dem Todesjahr Lenins, hat sich diese Feindschaft seitdem bis zum offenen Zerwürfnis der Krupskaja auf der Seite der Opposition verstärkt. Da alle Bemühungen der Parteileitung, sie der Politik Stalins geneigter zu machen, vergeblich blieben, wurde sie aus allen einflussreichen Ämtern entfernt. Ein Wort, das sie 1934 über Lenins politisches Programm veröffentlichte, zielte gegen Stalin in der Partei hervor, da sie darin alles für Trotski und gegen Stalin eintrat. Als sie dann 1935 das Kollektivleben antrat, das Stalin gegen die Opposition inszeniert hatte, wurde sie zum ersten Male verhaftet. Ein Jahr später führte ihr Eintreten für die Verurteilung im ersten Trotski-Prozess zu ihrer erneuten Verhaftung. Seitdem wurde ihr Einfluß in der Partei immer mehr zurückgedrängt, wenn man ihr aus Überdosis als der Witwe Lenins eine gewisse Ehrerbietung entgegenbrachte.

Genüßames Amerika.

Standal Hines ein „Triumph der Demokratie“.

New York, 27. Febr. Die in dem Korruptionsfluß von New York beinahe für unmöglich gehaltene Entlassung des Politikers Hines nach einem monatelangen Sensations-

prozeß wird von der gesamten Presse als „Triumph der Demokratie“ (21) gefeiert, die dadurch bewiesen habe, daß sie doch in der Lage sei, den eigenen Augiasstall auszuräumen. Der Urteilspruch hat das Bestreben des Oberstaatsanwaltes Dewey noch weiter geführt, so daß Dewey heute in Nordamerika als wahrscheinlicher republikanischer Präsidentschaftskandidat für 1940 bezeichnet wird.

Weiter vergibt man dabei die Tatsache zu erwähnen, daß Gauner vom Schlage des Herrn Hines nur in einem demokratischen Staatsgebilde ihr Unwesen treiben können. Außerdem magt eine Schwalbe noch nicht den Sommer und Oberstaatsanwalt Dewey dürfte im New York Squarabias, das durch die wachsende Unübersicht auf den Straßen jetzt erst wieder die Polizei verunsichern mußte, auch weiterhin ein großes Tätigkeitssfeld finden.

Das Kabinett Pierlot bereits wieder zurückgetreten.

Brüssel, 27. Febr. Die Regierung Pierlot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zurücktrat, ist am Montag wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerialrat am Montagmittag erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten.

Der Rücktritt erfolgte nach einer Sonderkonferenz des Kabinetts, auf der noch einmal die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Sozialdemokratischen Partei über die zukünftigen Finanzpläne besprochen wurden. Der sozialdemokratische Parteirat hatte am Montagmorgen beschlossen, keine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen sowie der sonstigen Verwaltungsausgaben aufrechtzuerhalten.



Die Schreckenstänzer der spanischen GSV.

Die Einnahme Barcelonas ermöglichte es erstmalig einen Einblick in die Hölle der spanischen Gypsy, die vor allem in den Gebäuden früherer Klöster eingekerkert worden waren. Durch diese Bilderwerke werden die bisher darüber bekanntgewordenen Verhältnisse und Auslagen breiter Gefangenener nicht nur bestätigt, sondern sogar noch übertrieben. — Die Aufnahme gewährt einen Blick in eine Zelle in einem der „Häuser der Qual“, deren Einrichtung die Gefangenen dem Wahn sinn nahebrachte. In den Fußboden eingelassene Gitter, keine verhängten, das ablenkende Umhergehen, ein Sinken oder Steigen. Der abgeklärte eiserne Kasten im Hölle rechts, der zudem gehebt werden konnte, gehaltene gleichfalls kein Aussehen. Der Blick der Gefangenen konnte den erhellten Kehlen und Himmeln der Gitter breitmühen kaum entgehen, während vom Jelleneins der ein nervenzerstörendes einträgliches Tiden eines Meltrons hämmerte. . . .

(Scherl-Wagenborg-M.)

Die Reichsfrauenführerin in Rom.

Empfang durch Minister Starace.

Rom, 28. Febr. (Funkmeldung.) Die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink ist, einer Einladung der faschistischen Partei folgend, am Montag um 22.50 Uhr in Begleitung von Dr. Martha Unger, Leiterin der Hauptabteilung Grenz- und Ausland, und Erika Krimm, Leiterin der Hauptabteilung Presse und Propaganda, in Rom eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich Parteileitende Minister Starace, die Inspektoren des faschistischen Jugendverbandes (GSJ), Marschella Medici und Frau Franceschini sowie Vertreter v. Madenien mit den Mitglieder der deutschen Abteilungen des faschistischen Jugendverbandes mit Müttern und Frauenorganisationen angetroffen.

Die Reichsfrauenführerin wird zwei Tage in Rom bleiben und anschließend die faschistischen Frauenorganisationen in Turin und Mailand besichtigen.

Das Kabinett Pierlot bereits wieder zurückgetreten.

halten. Die Regierung kieß ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Sanierung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien; die sozialdemokratischen Minister zeigten darauf mit, daß sie ihre Mitarbeit im Kabinett nicht mehr fortsetzen könnten. Infolgedessen hatte die Regierung Pierlot ihre Gesamtdemission eingebracht.

Kr. Die belgischen Kabinettskrisen zeichnen sich durch ihre besondere Länge aus. Zu den allgemeinen politischen Schwierigkeiten treten hier die politischen Spannungen zwischen Flamen und Wallonen hinzu. Der kommende Mann wird bezüglich der finanziellen Fragen auf Widerstände bei den Sozialdemokraten stoßen. Die flämische Autonomieforderung, die nicht ohne schwerwiegende Folgen übersehen werden kann, erhebt wiederum einen Zusammenstoß mit den Liberalen. Die Bildung eines lebensfähigen Kabinetts dürfte sich unter diesen Umständen sehr schwierig gestalten. Das parlamentarische System ist in Belgien längst in ein kritisches, das Staatsgefüge schwer belastendes Stadium getreten. Diese Tatsache ist von Politikern aus allen Lagern und vor allem vom König erkannt worden. Aus demokratischen Voreingenommenheiten heraus hat man bisher gehesert, die Konsequenzen zu ziehen. Ob die ernste Krise den Anstoß zu einer, die die Dauer wohl kaum zu vermeidenden Änderung des Systems, das heißt zu einer unabhängigen Stellung der Regierung führen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

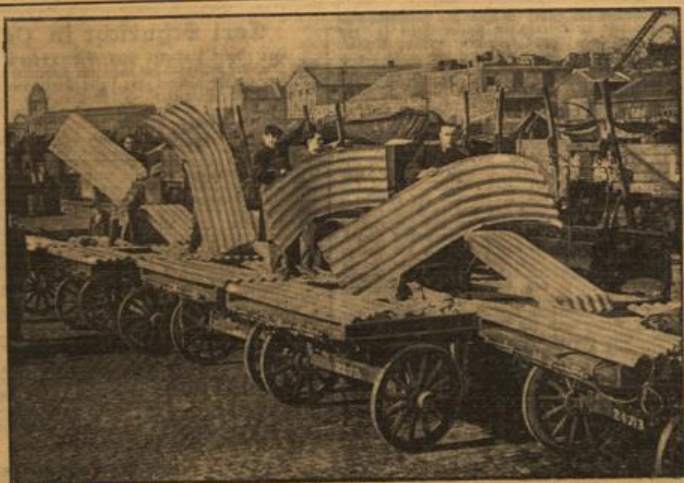
Der Warschauer Besuch Cianos.

Der deutsche Botschafter bei dem italienischen Außenminister.

Warschau, 27. Febr. Am Montagmittag begaben sich der italienische Außenminister und Graf Ciano in Begleitung des polnischen Außenministers und Frau Stef von Warschau aus in den Fort von Bialowiez, wo Dienstag eine Jagd veranstaltet wird.

Der italienische Außenminister hat Montagvormittag auf dem Helzenriedhof der auf polnischem Boden im Weltkrieg gefallenen italienischen Soldaten einen Kranz niedergelegt. Mittags besichtigte er die polnischen Flugzeugwerke in dem Warschauer Vorort Dancie. Anschließend gab das erste Fliegerregiment in Dancie ein Frühstück zu Ehren des italienischen Gastes, dem außer dem polnischen Außenminister auch General Rakski, der Chef der polnischen Luftwaffe, beizumohnte.

Der deutsche Botschafter, von Rakski, hatete dem in Warschau weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano kurz vor seiner Abreise nach Bialowiez einen Besuch ab.



Transportable Luftschutzhäuser in London.

In London trafen einige taubend transportable Luftschutzhäuser ein, die an Hausbesitzer verteilt wurden. Hausbesitzer, deren Einkommen eine gewisse Summe nicht überschreitet, erhalten diese Luftschutzhäuser kostenlos. Unter Bild zeigt Einzelteile beim Verladen.

Weltbild (A.)

drein ein flüßes Büchlein über vernünftige
 Schönheitspflege. Schmücken Sie nachgehend
 Treibschweißung aus, legen Sie ihn in ein
 Büchlein, das Sie offen halten und an der
 Marlaran-Creme kommt dann Ihre genaue Adresse.
 Porto beträgt nur 3 Vla. Beachten Sie die
 und die anderen Exzerpten des Marlaran-
 Marlaran-Creme, das Sie erhalten. Auf die
 Briefe von Jähnen und Jahnstiel, u.
 Marlaran-Schönheitsleiste, eine hochwertige
 mit beide Seite von starkem Duft.
 Treibschweißung: Marlaran-Creme, Berlin 11,
 Fläckerstr. 22. Senden Sie mir bitte zwölf
 und portofrei eine große Anzahl von
 Ihre Schöne Schönheitsbüchlein mit Abbil-
 dungen u. Aufsätzen über Seite u. Jahnstiel

DRESDNER BANK

Filiale Wiesbaden

Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Notizen für Wertpapierbesitzer

6-6½% Bank. für Brau-
industrie Obl. von 1928
Nummern der z. 1.8.1939
ausgelöst. Stücke bei uns
zu erfahren

6% Bulgarische Staats-
Hypothek-Anleihe von
1892 Die für 14.1.1939 fälligen
Kupons werden mit 36½%
des Bedienungssatzes von
43%, d. h. mit 1,905 RM.
eingelöst

6% Vorarlberger Jllwerke
Sterling-Bonds von 1929
Umt. in 4½% Reichsm.
Schuldverschreibung von
1939 angeboten. Frist
20. 3. 1939. Näheres an
unseren Schaltern

Beir. Internationale Automobil- und Motorrad-
Ausstellung Berlin vom 17. 2. bis 5. 3. 1939

Die Dresdner Bank Berlin ist auch auf der dies-
jährigen Ausstellung wieder mit einer Wechselstube
zur Erledigung aller Geldangelegenheiten vertreten
(seitlicher Anbau der Halle II beim Stand der Presse).

Eintrittskarten auch bei uns in Wiesbaden
erhältlich dazu Sonder-Wahlfahrts-Briefmarken
(höchstens 2 Sätze à RM. 0,65 auf eine Eintrittskarte)

Künstliche Zähne

ohne Bürste
schnell sauber!

Man läßt einen künstlichen
Zahn in Wasser auf
und legt das Gesicht über
das Wasser. Der künstliche
Zahn wird durch das Wasser
von der Wulstseite ab
und ist sofort sauber.
Der künstliche Zahn
bleibt so lange
bestehen, wie
der natürliche Zahn.

Kukident

Das Gesicht nach dem Essen vollkommen
sauber und frisch. Kukident wirkt
gleichzeitig gegen die Mund- und
Rachenkrankheiten. Kukident
ist ein wertvoller Helfer bei
Mund- und Rachenkrankheiten.
Kukident ist ein wertvoller Helfer bei
Mund- und Rachenkrankheiten.

Bestimmt erhältlich:
Drogerie Tauber, Adelheidstr. 34

Die gute
Ulmerplatz-Klinge

„SONDERKLASSE“
Original-Neo-Ras-Schneid-
Apparat
Nufers Krav-Kragen, abwasch-
bar, mit Siegel und Krawatte
Ko-Ko-Fluid - Rasieröl usw.
Verkauf diese Woche

Nur Luisenplatz

A. STEINGROBE - Roonstraße 4

Anker-Kassen!

800 Modelle, für jeden Wunsch des Kunden.
Konkurrenzlos im Anschaffungspreis. —
Ganz bequeme, Ratenzahlungen. — Alle
Kassen werden, gleich welchen Fabrikats,
hoch in Zahlung genommen.

Anker-Kassen Gottschalk

Wiesbaden, Langgasse
Ecke Rönnerstr. 3 Tel. 23894
Aelteste und größte Registrierkassenfabrik in rein deutschem Besitz

Gar mancher hat schon viel erreicht
des Wunsch im „Tagblatt“ angezeigt!

Für die liebevolle Teilnahme, die uns
beim Hinscheiden meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters und Großvaters
erwiesen wurde, sagen wir hiermit
allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Christine Schrod.

Wiesbaden, den 28. Februar 1939.
Seerobenstr. 7, I

Das sollte es
nicht geben...



Daß sich die Kinder am Waschtage ganz
allein überlassen bleiben. — Natürlich
hat Mutter am Waschtage viel zu tun,
sie muß lachen, aufräumen, einkaufen
und zugleich waschen.



Deshalb
sollte sie
aber nicht

länger als notwendig in der Wasch-
küche stehen, sich unnötig abrackern und
plagen! Das viele Reiben und Bürsten
ist sowieso eine unnötige Qualerei für
die Wäsche. Davon wird das Gewebe
mürbe und dünn und verschleißt vor-
zeitig. — Wenn man durch Handtücher

buchstäblich
hindurchgehen
kann,



so ist das nicht die Folge eines
natürlichen Verbrauches, sondern man
muß es auf eine unrichtige Behandlung
zurückführen. — Sie müssen nämlich
wissen, die Wäsche besteht

aus ganz
zarten
Fasern.



die lassen sich nicht wie Hanfstäbchen
behandeln, sondern wollen — wenn sie
lange halten sollen — sorgsam gepflegt
werden. — Selbst stark verschmutzte
Wäschestücke befreit man schonender
und leichter durch gründliches Ein-
weichen von ihren Verschmutzungen, an-
statt sie gewalttätig zu bürteln.



Man gibt ein Päckchen Soda in 4-5 Eimer kaltes Wasser und
legt die schmutzige Wäsche in diese
Lösung hinein. Alle anhaftenden, selbst
hartnäckigen Verschmutzungen lösen
sich dann spielend und werden am
Morgen leicht von der Lauge fort-
genommen.

Leichter wird die Wäsche rein,
weicht man sie in Henko ein!

Ein treues Mutterherz,
hat aufgehört zu schlagen.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, am 25. Febr. 1939, unsere herzlichste unvergessliche
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Margarethe Zogel, Wwe.

geb. Rücker

im Alter von 70 Jahren sanft einschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Waldstraße, 28. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am 2. März 1939, vormittags
12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 26. Februar verschied unser langjähriger treuer
Hausgärtner.

Karl Prinz

wohlvorsehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Die Verwaltung
des St.-Joseph-Hospitals.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März,
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am Sonntag verschied sanft unsere liebe unvergeß-
liche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Sofie Dahlen

geb. Heib.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden (Kirchgasse 19), den 28. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März, nach-
mittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Warum seufzen Sie unter der Last Ihres Wintermantels ... ?

Wenn das Winterwetter milde ist, dann —
hinein in den bequemen, leichtesten Über-
gangsmantel. Sehr mobil und flexibel
ist die Gipsform mit aufgesetzten Falten
und Hingehängemänteln in beige, braun,
meliert — je nach Ihrem persönlichen
Geschmack. So ein Mantel können
Sie bis in den heißen Sommer hinein
tragen. Kommen Sie heute noch zu einer
unverblinden Vorprobe — Mit Herren-
kleidung von gutem Ruf ist bekannt —

Moden-Frey

Heinrich — Ecke Ellenbogenstraße.

Gelbe
Kartoffeln
5 kg. 0,40 RM.
10 kg. 0,80 RM.
Gauß,
Karl-Ludwig-
Straße 10, Barm.

Familien-
Druckerei

sind Melonensamen
auf dem Leinwand.
Wir geben diese
sicherheitsgemäß.
Bewahren Sie diese
die ausgedehnte
Sonderdruckerei
sicherer Schalterhallen

L. Schellberg'sche
Buchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT
Langgasse 22
Telefon 886 31

Nach kurzem Leiden entschlief heute sanft mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wilhelm Roth

Entomologe i. R.

im Alter von 75 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Juliette Roth, geb. Boll

Wiesbaden, Lausanne, den 25. Februar 1939.
Webergasse 3

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir
abzusehen. — Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Nach langem Leiden erlosch Gott der Herr unsere
innigstgeliebte herzensgute Schwester

Fraulein Henriette Weingärtner

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Weingärtner.

Wiesbaden, den 26. Februar 1939.
Kellerstraße 18

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres lieben
Entschlafenen sagen wir hiermit unseren
aufrichtigen Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Singer, Wwe.

Wiesbaden, im Februar 1939.
Albrechtstraße 9

Statt jeder besonderen Danksagung.
Für die vielen Beweise ehrender Anerkennung und Liebe,
die unserer unvergesslichen Entschlafenen

Frau Luise Mueller

geb. Koch

zuteil wurden, und für die aufrichtige Teilnahme danken
wir auf das herzlichste.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sanitätsrat Dr. Reinhard Koch.

Nidda, Mainz, Gießen, den 26. Februar 1939.

Kabe heute den Salon
für elegante Damenhüte und
modisches Beiwerk eröffnet



Wilhelmstraße 32
im Hotel Bellevue
..... 1. März 1939

ZUM ERFOLG FÜHRT DIE „KLEINE ANZEIGE“ IM WIESBADENER TAGBLATT



Möbiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 2. März 1939, norm.
9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
versteigert in wegen Vermögensauflösung,
Wiesbaden, Schillerplatz 2
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:
1 Kuchbaum-Herrenzimmer
2 Eichen-Schlafzimmer
1 zweibettiges Eichen-Schlafzimmer
1 einbettiges Kuchbaum-Schlafzimmer
1 zweibettiges weisses Schlafzimmer
1 einbett. Mahagoni-Schlafzimmer
2 Bettstühle, circa 3x4 Meter, Perier-
brücken, Kellin
Goldene Herren-Uhr, Spiegelschrank, Japan-
Tee und Kaffeeervice, Bronzen, Marmor-
figuren, Krüge, Zinnladen, antike
Fleischhaken, Trüben, Sekretäre, Baden-
leibel, Sofa und Kahlisch, alte und moderne
Bilder
Gute Schlafzimmer-Möbel: Ein-, zwei- u.
dreifür, Spiegel, Kleider- und Wäsche-
schränke, Betten, Kommoden, Baldachin-
moden, Nachttische, Federbetten, Schlaf-
matten
Moderne Eichen-Wirren, Büfets, ver-
schiebene Tische, Sofas, Chaiselongues,
großes Kaffee, Federstühle, Leder- und
Gobelinmöbel, Sessel, mod. Küter, Herren-
u. Damen-Schreibtische, Stühle, Zier-
schrank, Bilder, Spiegel, Klaviere,
Schrankarmaturen, Spiegel aller Art,
Kostgüter, gute Schreibmaschine, Küb-
maschine, Küchenmöbel, seit neuer Goshard,
Wärmehalterbehälter für 50 Liter, Küch-
manneel, Staubsauger, Perlonen-Waage,
Bortieren, Waage u. noch vieles and. mehr.
Versteigerung Mittwoch, den 1. März, während
der Geschäftszeit.

Karl Heder

Auktionator und Taxator
Wiesbaden Schillerplatz 2 Telefon 21065

Was halten Sie von Ihrem Lieferanten,
der sich nicht um Sie kümmert?

Sie werden vielleicht aus alter
Gewohnheit heraus noch einige
Aufträge ohne besondere Auf-
forderung vergeben. Sobald aber
die Konkurrenz einmal ins Ge-
schäft kommt und Ihnen ein gutes
Angebot macht, denken Sie nicht
mehr an den alten Lieferanten.
Auch Ihre Kunden machen es so,
wenn Sie sich nicht in Ihren An-
zeigen im Wiesbadener Tagblatt
sehen lassen. Überlegen Sie sich das
einmal und werben Sie planmäßig
im „Wiesbadener Tagblatt“

Floradix- Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkal-
kung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh,
Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemüts-
verwirrung, auch harntausscheidend. Allein echt
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 (neben Uhrturm)

Die Aufgebotenen

vom Montag, dem 27. Februar 1939

Edmund Reiter, Hadamar, Neumarkt 15
Wilhelmine Schmidt, Wiesb., Faulbr.-Str. 5
Karl Schwab, Bierstadt, Langgasse 39
Ella Schierle, Rumbach, Burgstr. 2
Jana-Joachim Eichhoff, Freiburg/Bz., Kolstr. 11
Maria Böhm, Wiesbaden, Schulberg 4
Eberhard Schulte, Berlin-Lankwitz
Liselotte Schneider, Wiesbaden, Alwinenstr. 4
Friedrich Bodenhejm, Wiesb., Bismarckring 16
Anna Krämer, Wiesbaden, Bismarckring 16
Adolf Hanke, Dohheim, Hohlstr. 10
Frieda Schneider, Rumbach, Burgstr. 29a
Otto Quitsdorff, Sonnenberg, Donsiger Str. 48
Julie Kiefer, Wiesbaden, Jüdenstr. 11
Ant. van Dier, Rotterdam, Holland
Emma Fieret, Wiesbaden, Abingauer Str. 5
Wolfgang Effinger, Wiesbaden, Blücherstr. 36
Anna Kriel, Wiesbaden, Blücherstraße 36
Werner Buchsch, Wiesbaden, Bismarckstr. 11
Euphie Sprengel, Wiesbaden, Dok. Str. 31
Arthur Beder, Wiesbaden, Volbring Str. 25
Julie Berth, Wiesbaden, Dok. Str. 4

VERLOBTE!

Holen Sie sich bei uns KOSTENLOS
das illustrierte HAUSFRAUBUCH
gegen Angabe von Name, Stand und Wohnung
von Frau und Bräutigam

L. SCHELLENBERGSCHE BUCHDRUCKEREI
Tagblatt-Haus

Wir eröffnen

am 1. März 1939 ein Maßgeschäft für
Zivil und Uniformen Bei Ihren
Wünschen beraten wir Sie gerne

Hans Stuber und Hermann Martin - Schneidermeister
Luxemburgstraße 2, Ecke Albrechtstraße (Laden) - Ruf 202 07



Schon gesehen,
den Westbottin „Der Tag fängt
gut an“?

und das kostenlose Probestück
Rosodont - Zahnpasta schon
probiert?

Rosodont erhält Ihre Zähne
und verhindert Zahnfleisch-
(In der Mäuschen Dauerdose
60 Pfg. - Nachfüllstück, das
2-3 Monate reicht, nur 45 Pfg.)



Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

in den Drogerien: K. Siebert, Markt-
str. 9; R. Petermann, Kirchgasse 20;
Machenheimer, Ecke Bismarckring u.
Dortheimer Str.; Gelpel, Bleichstr. 19;
Minor, Schwalbacher Ecke Mauritius-
str.; Chr. Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstr.; A. Junke, Kaiser-Friedr-
Ring 30; O. Schandua, Albrechtstr. 39;
in Wiesbaden-Dortheim: K. Römer,
Schersteiner Straße 11

Emil Hees

Zum Essen

ein Glas Rotwein. Verfügen Sie
einmal wie gut Ihnen das be-
kommt und es ist nicht teuer. Bei
Hees kaufen Sie gute, gepflegte
Weine sehr preiswert.

Deutsche Rotweine:

literell. v. 60l.
37er Angelheimer . . . 1.25
37er Rodenheimer . . . 1.35
35er Ralspacher Spätburgund.
(Ahr) . . . 1.40

1/2 fl. v. 60l.

36er Rmannsh. Hölleberg
Spätburg. Reut. Ro-
manne, voll, mäßig . . . 3.50
34er Rmannsh. Hölleberg
Spätburg. Reut. Ro-
manne, voll, fein, . . . 3.85
36er Rmannsh. Hölleberg
Rotweiss, Edelbeeren-
auslese, Orig. Abf. R.
Domäne, pikant, edel,
feine Reife . . . 5.63

Große Burgstr.
Fernruf 59331 16

Das Haus der gepflegten Weine

Vergelt

die hungernden Vögel nicht!

Reichsfender Frankfurt

Mittwoch, 1. März 1939.

5.45 Auf ins Land. 6.00 Karpfenisch - Morgenpunsch.
Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00
Zeit. Ballerhand. 8.05 Wetter. Schneewetter-
bericht. 8.10 Gymnastik.
8.30 Früher Klang zur Werkpause. 9.30 Gannachrichten.
9.40 Kleine Ratsschlüsse für Küche und Haus. 10.00
Schulamt. 11.45 Programm. Wirtschaft. Wetter.
Schneewetterbericht. Straßenwetterbericht.
12.00 Wetterkonzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter.
Straßenwetterbericht. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit.
Nachrichten. 14.15 Schallplatten.
16.00 Konzert. 18.00 Ein Wort an alle. 18.10 Artisten
im Rampenlicht. 18.30 Frauen der Vergangenheit.
19.00 Mitgehendes Deutschland. 19.15 Tagespiegel.
19.30 Der tägliche Lautsprecher. 20.00 Zeit. Nach-
richten. Wetter. Grenzsch. 22.00 Zeit.
20.15 Sie spenden - Wie spenden fürs WGB. 22.00 Zeit.
Nachrichten. 22.10 Wetter. Schneewetterbericht.
Straßenwetterbericht. Nachrichten. Sport. 22.20
Kammermusik. 23.00 Muff aus Wien.

Erfolg beweist, - Erfahrung lehrt:

Daß „FORD“ und „Auto-Wink“
bewährt . . . !

Zuckertrante

denomieren zur
Abrechnung
ihres Dats das
ärztlich empfohlen.

Ruhfus-

Grahambröt

Name sel. nach.
Verkaufsstellen:
Nachweis

Bäckeri Ruhfus

Vordstraße 6 und
Rheinstraße 69.

Bestecke

ab Fabrik
90g Silberausf.
z. B. 72 Teile
RM. 105.-

bequeme Teilzahl.
Gratiskatalog
A. Pasch & Co.
Solingen 59

Dralle

BIRKENWASSER 1.40
ZUR HAARPFLEGE 1.80
3.10

Wie auf einem Teppich



1250 1450 1650
Schuh-Kuhn

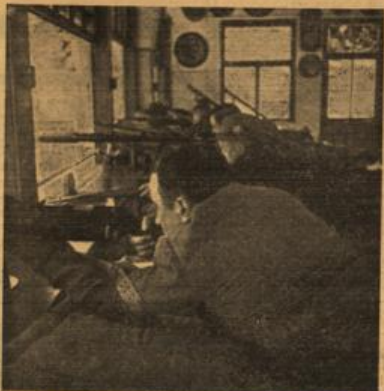
Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9
Wiesb.-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 24

Sport und Spiel.

Städtekampf der Schützen ging für Wiesbaden verloren.

Frankfurt sehr stark vertreten.

1. So ein Schützenfest ist meistens unter sich. Wer keine Waffe besitzt, hat auf dem Stand nichts zu suchen, und wer gestern vormittag auf den Anlagen der Schützengesellschaft Wiesbaden hinter der Balanerie sein Wehrmanns oder Kleinfalbergeseht auf die Schützen richtete, mußte erst einmal durch die Schule der Schützenhilfe, Barke und Kampferfahrung gegangen sein, um überhaupt mitreden zu können.



Von dem Stand der Schützengesellschaft hinter der Balanerie.

Eben hat Alldorff als Erster der zehn seine 30 Schuß (je 10 in den 3 Anschlagarten) auf die 12er-Ringscheibe abgegeben und ist mit 323 Ringen recht zufrieden. Er ist heute Leiter der 10 Wiesbadener K.K. Schützen und hinter Goldau-Frankfurt und dessen Kamerad Sauer Zweitbester der Zwanzig. Lüttich (221) schießt im Großkaliber unter den Vierzehn den Vogel ab. Den Frankfurter Lehnert (241), Dr. Klein, Rehm und Baum muß er allerdings den Vorrang lassen.

Dort liegt einer auf der Violine und hat sich mit dem Mantel ausgebeugt. Nicht weil es kalt ist — es ist übrigens wirklich kühl — sondern, um sich für den nächsten Schuß zu sammeln. Jeder Schuß ist wichtig, vielleicht sogar entscheidend. Keinen Fehler! Wer ein echter Schütze sein will, hat das Wort Warten aus seinem Wortschatz zu streichen.

Dort kniet Dr. Rehner, unser Olympia-Bistolenschütze. Er ist aber auch mit Wehrmann zu Hause. Er ist heute mit beiden Gewehren Zweitbester zu Hause. Er ist heute mit beiden Gewehren Zweitbester zu Hause.

Neben ihm kniet Major Fabian, der von der Berliner Schützengesellschaft zur Schützengesellschaft nachgelassen ist. Auch ein tüchtiger Bistolenschütze und eine wertvolle Verstärkung für den einheimischen Schützentrupp.

Die Röhre reden die Bälle. Sie sehen nichts als Ringe und Scheiben und nicht daneben die rot und schwarz ausgefüllten Kreise in kleinen Quadraten. Die Frankfurter führen. Sie gewinnen diesen Städtekampf, obwohl die Wies-

badener läßt ihre Schießresultate zu verbessern suchen. Frankfurt a. M. besitzt die doppelte Anzahl von Vereinen und verfügt daher über weitaus bessere Auswahlmöglichkeiten. Seine beiden Wehrmannschaften weisen keinen schwachen Punkt auf.

Echtlich zufrieden lächelt ein Mann mit grünem Hut und gleichfarbigem Ledermantel die Stände auf und ab. Der Name ist, so viel ich weiß, aus der Nachbarschaft. Wer sieht ihm an, daß in seinem Schießstand allerlei deutsche Schützengesellschaften geladen sind? Der Senior Schütz, wie er mir beiläufig erzählte, 300 erste Preise, davon 62 erste Wehrmannschaften und davon wieder fünfmal deutsche Meister geworden! Noch mit 56 Jahren deutscher Meister beim Bundeswettbewerb in Bonn, 15 Schuß — 237 Ringe! Wenn es Hochleistungsleistungen gäbe, hätte ich die Rekorde auf 300 m im Schnellfeuerwettbewerb mit noch nicht erreichten Ziffern, die seit 1910 stehen. 1909 schon im die goldene Staatsmedaille und die goldene Senatsmedaille beim Bundeswettbewerb in Bonn. Schmidt errang ferner die Wehrmannschaft 1. Kl. auf Stand (173), Feils (300) Wehrmann. Er war 15 Jahre in der Schießkommission des Bundespräsidenten tätig. Er erwarb sich internationale Vorbeurteile gegen die Schweiz, Belgien, Frankreich und Italien. Er gewann 10 Mal hinter einander den deutschen Schnell- schießwettbewerb auf 300 m (30 Punkte in 8 Min. 51 Sek.) und General v. Den nannte ihn in einer ehrenvollen Ansprache das „lebende Maßstabsgewehr“. Was die Frankfurter Schützengesellschaft Schmidt verdankt, weiß sie selbst am besten. Kländes große Schießen lief durch richtigen taktischen Einsatz — ein sehr wichtiges Moment in den dort auf hart schenden Konturrennen — an die Frankfurter. Und Schmidt hatte dirigiert! Er ist heute 69 Jahre alt, sieht aus wie ein Jüngling und ist der getreue Erbkader seiner zahlreichen Schützlinge. Die Wiesbadener, denen es an verdienten Senatoren gewiß nicht fehlt, beneiden ihre Kameraden um diesen Mann, der dem Schachspiel stets ein nachsichtsvolles Gesicht entgegenbringt. Nur gelegentlich sieht lebender Beispiele arbeitet sich die Jugend empor. Man freut sich immer wieder, auf solche alternierenden Sportsleute zu stoßen, deren Idealismus nie zur Reife gehen wird, solange sie leben.

Wie gesagt, waren es zwei Wehrmannschaften, die um die höchste Ringschuld liefen. In Wehrmann mußte jeder Schütze auf 175 m und die Wehrmann-Ringschuld auf 15 Schuß in den 3 Anschlagarten und im Kleinfalber auf

Schöne Hockeyerfolge der Kurstädter Mannschaften.

Im Zeichen der Freundschaftsspiele.

WISB. — Weisklau Altschiffen 7:3; Frauen 14:0!

Die an 3. Stelle der bayerischen Gaugliga stehenden Altschiffenburger Hockeyspieler besaßen einen recht guten Eindruck. Die von dieser Mannschaft früher bei gegenseitig einander besuchten durch eine futuristische Spielweise ersetzt worden, so daß die Altschiffenburger für die Spitzmannschaften unseres Gaues jetzt nicht nur ein guter, sondern auch sehr angenehmer Gegner darstellten. Auch die technischen und taktischen Leistungen der Altschiffenburger haben sich ihrem letzten Hiersein in gewaltiger Weise verbessert, daß der gute Eindruck in den Wehrmannschaften der bayerischen Gaugliga voll und ganz verständlich ist. Im Vorjahr lag es zunächst noch danach aus, als ob die Hockeyspieler das Spiel gewinnen würden, zumal die Gäste sogar das erste Tor zu erzielen verstanden. Allerdings kamen aber auch unsere Wiesbadener in Schwung. Durch einen ausgezeichneten Schuß und den Wurf einer Strafbälle durch H. Kiebermayer war schnell ein 2:1 erreicht, und dann kurz nach Halbzeit auch noch ein drittes Tor fiel, glaubte man den Sieg schon sicher gestellt zu haben. Die Gäste hatten sich durch den Vorstoß der Wiesbadener aber nicht entmutigen lassen. Sie kämpften unerschrocken weiter und bald fand es denn auch tatsächlich wieder ein Tor. Es wurde es aber nicht! Unsere Wiesbadener kamen auf den Hof und dann folgten durch das gute Zusammenwirken des verletzten Wiesbadener Schürmers in kurzen Zwischenabständen noch weitere 4 Tore, denen die Gäste nichts mehr entgegenzusetzen hatten. Gegen Altschiffenburger 7 Tore zu erzielen, will viel heißen. Dies umlohten als die Hockeyspieler, Dr. Kiebermayer und H. Kiebermayer zu ersehen hatten und auch Kiebermayer und Sauer aus der Reihe nicht zur Verfügung standen.

Eine recht einseitige Sache war das Spiel der Frauen. Obgleich die Wiesbadenerinnen sehr viele ihrer besten Kräfte durch Nachwuchsspielerinnen ersetzt hatten, gab es einen Bombenhit von 14:0, der den hohen Stand des Wiesbadener Frauenhockeys deutlich erkennen läßt. Schon bei Halbzeit war die Wiesbadenerinnen mit 6:0 überlegen. Das Spiel der WSK-Altschiffenburger gegen die Altschiffenburger Kiefern endete mit 6:2 für die Hockeyspieler.

Der Kampf um den Aufstieg.

Gau Südwest:

36. Frankfurt — DSK. Wiesbaden 0:0.
38. 1880 Frankfurt — Ta. 1880 Frankfurt 9:2.

Auf der ganzen Linie wurde am Sonntag im Gau Südwest wieder um den Aufstieg gekämpft. In der Gruppe I weit hinter der 1880 Frankfurt nach wie vor eine klar überlegene Rolle. Er schlug diesmal den Lokalrivalen Ta. 1880 Frankfurt glatt mit 9:2 und ist jetzt allein noch ohne Verlustpunkt. In der zweiten Abteilung mußte nämlich die führende 36-Franken Frankfurt durch ein 0:0 gegen den DSK. Wiesbaden den ersten Punkt abgeben.

In der anderen Gruppe ist der Ta. Frankenthal eine beachtliche Mannschaft, die Bad Dürkheim 4:0 besiegte. Nur mit Mühe lieh sie zu Hause der Ta. Heidenheim gegen Saar Gertrud mit 3:2 durch. Die 692-Darmstadt unterlag in Gruppe II zu Hause den Kaiserslautern Kiefern mit 2:3. Etwas unerwartet wurde der WSK. Speyer auf einem Platz von der Tab. Worms mit 2:0 bezwungen.

Die Tabellenansichten:

Gruppe I: 1. SK. 1880 Frankfurt 6:0; 2. Ta. Frankenthal 6:2; 3. Ta. 1880 Frankfurt 4:4. — Gruppe II: 1. 36. Frankfurt 7:1; 2. Kaiserslautern Kiefern 5:3; 3. Tab. 1846 Worms 4:4.

Die Wiesbadener.

Die mit Erlas für Reisel, Van und Kerner spielten, boten eine ansehnliche Mannschaftsleistung, die zu Erwartungen über ein ehrenvolles Abschneiden in den weiteren Vorrunden berechtigt. Denn obwohl die Frankfurter ein schwaches und sehr hartes Spiel lieferten, zeigten die Wiesbadener sehr häufig mal wieder den richtigen Kampfsinn und ließen sich auch durch partielle Verballen der zahlreichen Zuschauer nicht betören. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen, es gab beiderseits zahlreiche Strafzeiten, bei denen sich die beiden Wehrmannschaften als sehr tüchtig in der Abwehr erwiesen. Auch die zweite Halbzeit verlief zunächst ausgeglichen, dann kam 36. immer mehr auf, konnte sich aber gegen die vorzügliche Wehrmannschaft der Wiesbadener nicht durchsetzen. Die Wiesbadener boten eine gleichmäßige Mannschaftsleistung, wenn auch der Sturm durch die Ersatzspielerinnen nicht so stark war wie sonst. Bei den Frankfurterinnen übertrug der Torwart, linker Verteidiger und der Halblinke.

Das Spiel der Frauen endete mit einem verdienten 2:0-Sieg der Frankfurterinnen über die mit zahlreichen Ersatzspielerinnen besetzten Wiesbadenerinnen.

(Weiterer Sport siehe Seite 13.)

Sport Kalender

Schwimmen.

Gauoffenes Abendschwimmen: Mittwoch, 1. März, 20.30 Uhr, Bitterrad.

Mit goldenen Medaillen kehren wir heim.

Der bisher größte Erfolg der Wiesbadener Motor-SS.

Hitzleistungen der Motorerfolgschafft: 1/80 Wiesbaden wogten den Kampf mit Männern des NSKK, der 44 und der Wehrmacht um den Sieg bei der Saar-Palästen Tag- und Nachtrennenrennenfahrt, die von der NSKK-Motorgruppe Kurpfalz-Saar am 25. und 26. 2. 1939 veranstaltet wurde. Mit den besten Hoffnungen besetzt und mit allem Nötigen ausgerüstet, rollten sie zum Startort Lauterbach.

Eine Stunde vor dem Start waren alle Fahrer in Reih und Glied zur Flaggenheilung am Start angetreten. Anschließend sprach Oberführer Hoffmann in Vertretung des Gruppenführers Rees. Seine Leitworte auf der Weg waren: „Fahrt nicht wild darauf los, alles gut überlegen, das ist der halbe Sieg.“

Nun hatten wir bis 24 Uhr Zeit, die erhaltenen Kontrollpunkte in die Karte einzusetzen und unsere Routen festzulegen. Es war Aufgabe, bei Tag und Nacht Orientierungsweg und das Suchenfinden im Gelände unter Beweis zu stellen.

Alle Hindernisse meisterten wir mit Energie.

Die Wertung ging nach Punkten. Wer 140 Punkte erreichte, erhielt eine goldene, 130 Punkte eine silberne, 100 Punkte eine eiserne Medaille. Wer keine 100 Punkte schaffte, schied aus der Wertung aus. So galt es, möglichst viel Kontrollpunkte anzufahren, um eine hohe Anzahl von

Punkten zu erreichen und dabei nicht die Zeit von 5 Stunden zu überschreiten. Wir hatten bestimmt keine Spottfahrt vor uns. Selten erlebten wir entzückende Straßen. Es waren kleine Trichterfelder, über die wir entlanghüpfen. Tief ausgefahrene Wege wechselten mit grobem Schotter oder Schlamm, aber nichts konnte uns den Mut rauben oder zum Ausweichen der gewählten Straße bewegen. Eltern verfolgten wir unter Ziel, alle Hindernisse meisterten wir mit Energie, die nun einmal unbedingt für einen Motorerfolger erforderlich ist. Die ganze Fahrt war ein

Kampf mit der Zeit.

An den Kontrollpunkten kamen wir kaum zum Halten. Auf der Kellerrampe in Richtung Landstuhl wurde alles aus den Maschinen herausgeholt. Zwei Minuten vor der vorgeschriebenen Zeit erreichten wir die Hauptkontrollstelle. Hier war eine Wägetaube von 60 Minuten eingelegt, in der wir die neue Aufgabe, die Festlegung der Kontrollstellen, mit Planzeiger und Karte bewältigten. Dieses war der schwierigste Abschnitt der Fahrt, bei dem der größte Teil der Fahrer ausfiel. Von 340 Fahrern wurden nur 165 gewertet. Außer den Geländehindernissen kamen Schnee- und Regenwasser dazu, die die schon leichten Wegeverhältnisse fast unüberwindlich machten. Den Weg läuteten Fahrzeuge, die die Anforderungen nicht gewachsen waren. Ebenfalls kam es hierher, da die Zeit sehr knapp bemessen war, zu Aufnahmen kamen.

Nach einer bewegten Fahrt gelangten wir im Ziel Kaiserslautern durchdrungen und abgemeldet an. Aber wir hatten geholt. Nach der Siegerehrung in Kaiserslautern kehrten wir mit hoher Freude in die Heimat zurück.

Wiesbadener Motor-SS. errang bei der Tag- und Nachtrennenfahrt der NSKK-Gruppe Kurpfalz-Saar 2 goldene und 1 silberne Medaille.



Gef. Oswald mit seinen Kameraden (von links nach rechts): Bach, Reeb, Hebrist, Nicolai, Müller.



In der Klasse SS. III an erster Stelle! (Von links nach rechts): Ober-SS. Hebrist, Kottent, Nicolai, R. Müller. (Aufnahme Oswald.)

Heinz Rühmanns erster Regiefilm = Lachen ohne Pause!



**Lauter
Lügen**

Ein Terrain mit der ersten Besetzung:
**Fritz Frenke
Hilde Weissner
Hertha Feller
Albert Mattern
Johannes Riemann**

„Das ist ein Rühmann-Film, wie er schöner nicht sein könnte... mit wahren Lach- u. Beifallsalven begrüßte das Publikum das Werk Heinz Rühmanns...“ Volk, Beobachter

Nicht für Jugendliche ♦ Täglich 4.00, 6.15, 8.30

UFA-PALAST

PARK-KABARETT

WILHELMSTRASSE 36

Mittwoch, den 1. März 1939

GROSSE PREMIERE des ausgezeichneten März-Programms:

Alexander Strahel, sagt an
Teron, Exzentriker
Aranya & Co., Tanztrio
Julietta, Jongleuse
Alexander Strahel, in seinem Solo
Baronn, musikalischer Steptanz-Virtuose

Tanz- und Begleitkapelle
Bernhard Müller und seine Solisten

PARK-KAFFEE

Des großen Erfolges wegen wurde die Kapelle
ROSZ ZEILER für Monat März prolongiert.
Gastspiel des Ilal, Tenors
BRUNELLI

MAKULATUR zu haben im Tagblatt-Verlag, Schatterhalle

AB HEUTE
der lustige TOBIS-Film
auf den die Besucher unseres Theaters
warten.

Konzert in Tirol

mit
**HELI FINKENZELLER
FRITZ KAMPERS
HANS HOLT**
und den Wiener Sängerknaben

SCHERZ UND ERNST

in launischem Wechsel des Zufalls

Jungenstreiche, Flirt und Liebe
Kameradschaft
Verdächtigungen
und ein originelles Konzert
Unterhaltung im besten Sinne

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30
Pr.: 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00
Jugend hat Zutritt 0.40, 0.50, 0.75

Interesse für
Ihr Geschäft
erwecken
Anzeigen im
„Wiesbadener
Tagblatt“

Ihren Tabak

bekommen
Sie bestimmt
in
**ZIMMERMANN'S
RAUCHER-DIENST**
WELLNITZSTR. 2
Ecke Schwalbacher Str.

Gefällige Empfehlungen

Anfertigung
feiner Damen-
Kleidung, nach
n. Mode, mod.
Billig, Berber-
straße 18, 2. r.

Verliehenes

Kleiner Wagen
auch 2-Sitzer, für
Geschäftstouren
zu leih. gesucht,
entl. in Kauf.
Wag. N. 702 7. 4. 39.
26jähr. Möbel
ludt nett, Möbel
auch leimig.
Esszimmer.
Wag. u. N. 700
an Tagbl. Verl.
Größerer Teil
Sobelläume
und Sägemehl
unentgeltl. abh.
P. Christians,
Hertelstraße 32.

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

**SCHATTEN
ÜBER ST. PAULI**

Nach dem Roman:
**Wasserdropsche
„Junge Liebe“**
mit:
**Marie Luise Claudius
Gustav Knuth
Paulsen, Loos**
Ein Kriminalfilm im Hamburger
Hafenmilieu, spannend und
sensationell

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. ab 2 Uhr

CAPITOL

AM KURHAUS

Des großen Erfolges wegen
bis einschl. Donnerstag
verlängert!



Die bezaubernd schöne

Film-Operette

mit der berühmten

Esels-Serenade

Der Länge des Programms wegen
Beginn: 3.30, 6.00 und 8.30 Uhr!
Sonntags: 2.30, 5.15 u. 8.20 Uhr!

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84



Nicht nur die Verlobungs-
und Vermählungsanzeigen
werden im
Wiesbadener Tagblatt
gründlich beachtet,
sondern auch die Ankin-
digungen leistungsfähiger
Firmen, die den jungen
Paaren bei der Wahl einer
guten Aussteuer mit Rat
und Tat zur Seite stehen

UFA-PALAST

Nur noch morgen Mittwoch
und übermorgen Donnerstag
nachmittags 2.15 Uhr

Ins Märchenland



Ein Tonfilm nach Gebr. Grimm
Vorher: Tiere unsere Freunde
All Baba und die 40 Räuber
(Farbtonfilm)

Eine tolle Fuchsjagd
„Grashopper“
Erfahrungen einer Heuschrecke
Ein reizender Farbtonfilm
Kinder: 30, 50, 75, 1.—
Erw.: 50, 75, 1.—, 1.20

Übervergünstigte Stunden für groß und klein

Luftschutz!

Verbands-Material
(Verbands-Kästen)
Schloßrogerie
Markstraße 9 **Siebert**

Auskunftei - Detektei

Adolf Blum
Friedrichstraße 46 — Ruf 20174

Das Glück unserer Jugend
ist das Glück unseres Volkes!
Kämpfet mit für die Zukunft!
Werdet Mitglied der NSV.!

Wartburg-Restaurant

Mittwoch, den 1. März

Schlachtfest

SCALA

Morgen Mittwoch 4 Uhr und 8.15 Uhr
PREMIERE

Gastspiel:
Der Welt größte u. beste Universal-Künstler

4 PHILLIPS

kommen direkt aus London
erstmalig nach Wiesbaden!

- ??Cagliostro??, Traum od. Wirklichkeit!
- 5 Roxys Radio-Symphoniker mit Tom Reilly, die erste chromatische Mundharmonika-Band
- 4 Toledos, einzig existierende maskierte Blitz-Jongleure
- Kita, der prachtvolle Drahtseil-Akt
- Charlie, der urkometische Radfahrer
- Ellen Boy, vollendete Tanzkunst
- Edith, mit ihrem Wunderseil „Jackie“
- George Quick Ness, amerikanischer Exzentrik-Akt - Lachen und Staunen

Karl Heinz Charles
der bekannte Rundfunkplauderer - einer
unserer Besten konfertierte dieses
Weltklasse-Programm

Vorverkauf: 11-1 und 4-7 Uhr (Scala-Kasse)
hat begonnen

Morgen Mittwoch 4 Uhr der beliebte
HAUSFRAUEN-NACHMITTAG
Karten: -.50 und 1.—, Gedeck: -.35

Heute 8.15 Uhr letztm. 3. Durchg. im Lachprogr.

Reines Gänseschmalz

(selbst ausgelassen) 125 g 60 Pf.

Gänsefleisch in Gelee

. Portionsschale 40 Pf.

Brether, Neugasse 24.

[illegible][illegible][illegible]

Der Kaiser war mit seinen beiden Kindern, dem Kaiserin und dem Kaiserin, in die Welt hinaus. Die Kinder lachten am allerliebsten auf in Wien in diesen Kassen in London, in Paris, in Berlin. Dann, nach der Geburt, wurde in ihrem Kaiserlichen Kaiserlichen (Kaiserin Kaiserin, Kaiserin). Die Kaiserin war eine sehr schöne Kaiserin mit einem Kaiserin, der die Kaiserin Kaiserin mit einem Kaiserin Kaiserin und der Kaiserin Kaiserin.

Das Bildergeschehen erzählt die Geschichte der Wiedergeburt. Der Geist wandert von Lebensform zu Lebensform. Er wandert durch die Welt der Tiere, der Pflanzen, der Mineralien, der Geister, der Menschen. Sein Weg führt durch die Welt der Tode, der Auferstehung, der Wiedergeburt. Sein Weg führt durch die Welt der Tode, der Auferstehung, der Wiedergeburt. Sein Weg führt durch die Welt der Tode, der Auferstehung, der Wiedergeburt.

**Gediegene
Wohnungseinrichtungen** (Erdar/chen)

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.

11

Den richtigen Koffer

für jeden Zweck hat ihr
Büro für Reisen und

4. Petersburg

die große Fachgeschäft in
der kleinen Fachgeschäft

Möbelformen Carl Klapper

4012-1840

Godiegene

Wohnungseinrichtungen (Einkaufspreise)